

Thema:**Anforderungen – Fähigkeiten – Profilvergleiche****IMBA als Instrument zur passgenauen Vermittlung von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt****Autoren:**

Kersting, M., Kaiser, H.

Institut für Qualitätssicherung in Prävention und Rehabilitation - IQPR

IMBA als Instrument der beruflichen Rehabilitation und Integration

Im Rahmen der beruflichen Rehabilitation und Integration werden die Fähigkeiten einer Person durch das gesamte Instrumentarium der medizinischen und psychologischen Diagnostik, sowie sonstiger berufsfachlicher Arbeitsproben unter Zuhilfenahme objektiver und standardisierter Verfahren erfasst. Ein Modul dieses Instrumentariums ist das Dokumentationsverfahren IMBA. Es basiert auf dem Prinzip des Profilvergleichs und besteht aus drei Komponenten - dem Anforderungsprofil, dem Fähigkeitsprofil und dem Profilvergleich. Die konkreten Anforderungen eines bestimmten Arbeitsplatzes werden in IMBA durch eine ganzheitliche Arbeitsplatzanalyse (psychische, physische und soziale Faktoren) präzise ermittelt. IMBA basiert auf einem standardisierten, systematischen und definierten Merkmalkatalog. Mit diesem Merkmalkatalog lassen sich einerseits tätigkeitsbezogene Anforderungen in einem Anforderungsprofil und andererseits ressourcenorientierte Fähigkeiten in einem Fähigkeitsprofil mit gleichen Merkmalen beschreiben. Durch diese Merkmale und deren Definition ist IMBA ein Instrument, das durch die gemeinsame Sprache auch eine gemeinsame Beurteilungsbasis für alle Anwender schafft. Die sich daraus ergebende Transparenz ist ein Vorteil für alle Fachkräfte der beruflichen und medizinischen Rehabilitation, für die Sachbearbeiter bei Arbeitsämtern oder Rentenversicherungen und auch für den Betroffenen selbst. So wird auch für die Personalverantwortlichen von Unternehmen die Passgenauigkeit von potentiellen Bewerbern bereits in der Einstellungsphase darstellbar und eine Integrationsprognose qualitativ abgesichert und dokumentiert.

IMBA in den Berufsförderungswerken

In Berufsförderungswerken wird IMBA in einem interdisziplinären Team aus Ärzten, Psychologen, Arbeitspädagogen und Berufskundlern, Sozialarbeitern und Rehaberatern eingesetzt. Es stellt neben anderen Aspekten eine Grundlage für Platzierungsentscheidungen dar. IMBA dient zudem der Dokumentation von Status und Verlauf von Interventionsmaßnahmen und ist ein nützliches Instrument bei der Erstellung individueller Förderpläne. Diese werden für jeden Rehabilitanden erstellt und während seiner beruflichen Rehabilitation laufend fortgeschrieben. Bereits in der Berufsfindung und Arbeitserprobung nimmt ein interdisziplinäres Team ein erstes Fähigkeitsprofil des Rehabilitanden auf. Das Team empfiehlt im Anschluss daran Möglichkeiten der weiteren beruflichen Orientierung (z. B. konkrete Umschulungsmöglichkeiten) oder auch weiteren Rehabilitationsbedarf, sofern Diskrepanzen zwischen den aktuellen Fähigkeiten der Person und den zu erwartenden Anforderungen eines gewünschten Berufes auftreten. Grundlage für die Empfehlung sind die Ergebnisse verschiedener Arbeitsproben und arbeitspsychologischer Tests, ärztliche und psychologische Befunderhebungen, Beleuchtung der Anamnese und ein Profilvergleich. Bei der Platzierungsentscheidung hinsichtlich einer

bestimmten beruflichen Tätigkeit oder eines Arbeitsplatzes bedient sich das Team der IMBA-Datenbank der Berufsförderungswerke mit zur Zeit 150 Anforderungsprofilen. Diese sind allen angeschlossenen bzw. kooperierenden Einrichtungen zugänglich.

Ist die Entscheidung seitens des Kostenträgers und der betreffenden Person zugunsten einer Umschulungsmaßnahme in einem der 28 Berufsförderungswerke gefallen, wird das einmal erstellte Fähigkeitsprofil einer Person im Verlauf der gesamten Dauer der Maßnahme parallel zu den individuellen Förderplänen regelmäßig fortgeschrieben. Wechselt ein Rehabilitand die Einrichtung, kann sein Fähigkeitsprofil per Software übermittelt und in die dortige IMBA-Datenbank integriert werden. Da IMBA als reliabel und valide gilt, spielt es keine Rolle, in welcher Einrichtung das Profil erhoben wurde. Alle Anwender in Berufsförderungswerken sind IMBA-geschult und lizenziert und nehmen im Rahmen der Qualitätssicherung an Schulungen teil.

Die zuständigen Reha-Teams haben die Möglichkeit, Entwicklungsverläufe zu beobachten, indem sie sich die Möglichkeit von IMBA zunutze machen, ältere mit neuen Fähigkeitsprofilen einer Person miteinander zu vergleichen. Besteht Handlungsbedarf, können sie weitere Maßnahmen einleiten, die den erfolgreichen Abschluss der Qualifizierungs- bzw. Umschulungsmaßnahme, auch im Hinblick auf eine spätere erfolgreiche Integration auf dem Arbeitsmarkt, gewährleisten und einen frühzeitigen Abbruch der Umschulung verhindern. Den Rehaberatern, die in den Berufsförderungswerken letztlich für die Vermittlung und Integration zuständig sind, steht mit der IMBA-Datenbank ein Instrument zur Verfügung, welches u. a. die auf dem Arbeitsmarkt aktuellen Berufsprofile mit den gleichen Merkmalen beschreibt, die auch Grundlage dieser Datenbank sind. Der EDV-gestützte Vergleich von Fähigkeitsprofilen und Anforderungsprofilen mit Hilfe der IMBA-Software verkürzt und erleichtert die Suche nach geeigneten Tätigkeiten in Abhängigkeit von den individuellen Fähigkeiten einer Person. Dieser stellt einen wichtigen Baustein einer multidimensionalen und multiprofessionellen Betrachtung zur individuellen Förderung der Integration dar. IMBA sorgt somit für eine einheitliche und standardisierte Sprache zwischen Einrichtungen, den Kostenträgern und den Auszubildenden und ist ein wesentlicher Baustein zur Qualitätssicherung in der beruflichen Rehabilitation.

Die Erstellung dieser IMBA-Datenbank war Aufgabe des IQPR. Sie wird ständig erweitert und aktualisiert und soll demnächst alle Berufe beinhalten, die in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsförderungswerke (ARGE) umgeschult werden. Als Grundlage für die Anforderungsprofilerstellung dienten Informationen der ausbildenden Berufsförderungswerke und der Datenbank BerufeNet, die das Arbeitsamt zur Verfügung stellt. Letztere stützt sich in ihren Aussagen unter anderem auf wissenschaftlich fundierte Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB), des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). BerufeNet bietet neben qualitativen Aussagen zu arbeitsrelevanten Merkmalen auch quantitative Bewertungen von Schlüsselqualifikationen und körperbezogenen Merkmalen in Form von Tabellen und Grafiken, zum Beispiel die BiBB/IAB-Erhebungen, hier speziell von 1989/99. Diese Werte wurden, sofern es sich um mit IMBA kompatible Merkmale handelte, mit der 5er-Bewertungsskala von IMBA abgeglichen. Die Aussagekraft der Anforderungsprofile wurde durch diese Quantifizierung verstärkt und ein weiterer Schritt in Richtung Qualitätssicherung beschritten.

Resümee

Mit dem Einsatz von IMBA und individuellen Fähigkeitsprofilen im Vergleich zu tätigkeitsbezogenen Anforderungsprofilen kann so nicht nur eine Prognose zur kurzfristigen

Integration gegeben, sondern ein Paket für die Zukunft geschnürt werden, welches in der Arbeitsplatzsicherung einsetzbar ist. IMBA ist somit auch als Baustein der Prävention, zur Vermeidung von Leistungseinschränkungen durch den leistungsgerechten Arbeitseinsatz anzusehen. Ziel ist der Erhalt von Arbeitsverhältnissen, indem für jeden Mitarbeiter ein seiner Leistung entsprechender Arbeitsplatz zur Verfügung steht.

Literatur

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.):
IMBA2003 - Software für Fachkräfte der beruflichen Rehabilitation, Essen, Siegen 2003

Schian, H.-M. / Kaiser, H.:
Profilvergleichssysteme und leistungsdiagnostische, EDV-gestützte Technologie
Ihr Einsatz zur Verbesserung der Beantwortung sozialmedizinischer Fragestellungen und
Begutachtungen sowie der Planung von Rehabilitationsmaßnahmen
Hinweise, Die Rehabilitation 2000, 39: 56-64

Kaiser, H., Kersting, M.
IMBA als Baustein der Qualitätssicherung in der beruflichen Rehabilitation zur Förderung der
Integration von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt, Tagungsband VDR Bad
Kreuznach März 2003.pdf Veröffentlichung VDR: 12. Rehabilitationswissenschaftliches
Kolloquium, Rehabilitation im Gesundheitssystem vom 10.-12. März 2003 in Bad Kreuznach

Schlüsselwörter

Ressourcenorientierung, Prävention und Rehabilitation, Anforderungs- und Fähigkeitsprofile,
Berufedatenbank, Integration

Korrespondenzadressen

Dipl.-Sportlehrerin Manuela Kersting
IQPR,
Tel.: 0221 3597 421,
Fax: 0221 3597 555,
kersting@iqpr.de